

Eine alte Tradition zum Leben erweckt

Niederbipp Heinz Roth stellt Rosshaarmatratzen her – das tut er aber nicht nur aus Nostalgie

VON SARAH FORRER

Eine Nadel, Garn, Stoff und einen Sack voll schwarzer Pferdehaare: Das braucht Heinz Roth, um eine Rosshaarmatratze herzustellen. Gerade diese Schlichtheit fasziniert den Polsterer. «Es braucht keine speziellen Maschinen, keine Chemikalien. Nur genügend Zeit, das nötige Wissen und zwei geschickte Hände», beschreibt Roth sein Handwerk.

Der 48-jährige betreibt seit 1986 zusammen mit seiner Frau im Herzen Niederbipps ein Bettenfachgeschäft in dritter Generation. Und er ist einer von wenigen in der Schweiz, die noch professionell Rosshaarmatratzen anfertigen.

Kunden von der Goldküste

Das Wissen hat er von seinem Vater und seinem Grossvater mit auf den Weg bekommen. Als jedoch der Schaumstoff mehr und mehr das Rosshaar ablöste, gerieten die Matratzen in Vergessenheit. In den 90er-Jahren stellte Roth die Produktion ganz ein. Vor vier Jahren jedoch fragte eine Kundin nach einer Rosshaarmatratze. Da kam Roth die Idee. «Ich dachte mir: Vielleicht haben ja noch andere Interesse daran.»

Um die Nachfrage zu testen, kreierte er eine Homepage. Die ersten Anfragen tröpfelten rein. Heute fertigt Roth rund zwei Matratzen pro Monat an. «Aus der ganzen Schweiz kommen Telefonanrufe», so Roth. Egal ob an der Goldküste in Zürich oder im kleinen Bergdörfchen im Berner Oberland – die Nachfrage nach dem Handwerk wächst. «Rosshaarmatratzen erleben ein Comeback», ist Roth überzeugt.

«Biowelle» hilft

Der 48-jährige unterteilt seine Kunden in zwei Gruppen: «Die älteren Semester besitzen meist schon eine Rosshaarmatratze. Sie wollen aber die Füllung aufarbeiten lassen.» Dies ist alle 10 bis 15 Jahre nötig, um das Volumen wiederherzustellen. Zum andern melden sich aber auch Junge, die eine neue Matratze anfertigen lassen wollen. Dabei spielt Roth die «Biowelle» in die Hand. «Sie wollen auf einem unbelasteten Naturprodukt ohne chemische Zusätze schlafen.» Für Roth gibt es aber auch handfeste Gründe, die für das Rosshaar sprechen. «Es isoliert hervorragend und nimmt die Feuchtigkeit sehr gut auf.» Für Personen, die stark schwitzen in der Nacht, gebe es keine bessere Matratze, ist er überzeugt. Für dieses Schlafgefühl greifen Kunden tief ins Portemonnaie. Eine selbst angefertigte Rosshaarmatratze kostet bei Roth 2400 Franken. «Das ist eine Investition fürs Leben», begründet er den Preis. Rosshaarmatratzen können gut und gerne 50 Jahre alt werden. Zudem werkelt keine Maschine daran herum – alles wird in Handarbeit angefertigt.

43 Pferde in einer 1 Matratze

Im kleinen Atelier hinter dem Laden arbeitet Roth während rund 12 Stunden, um eine Matratze her-



Für eine Matratze braucht Heinz Roth 1000 Stiche.

FOS

Matratzen für den Adel

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts schlief nur der Adel auf den handgefertigten Rosshaarmatratzen. Das Volk lag auf den unbequemen Laubsäcken. Erst nach und nach entwickelten sich Rosshaarmatratzen zum Standard in den Schlafzimmern. Als jedoch in den 50er-Jahren der Schaumstoff aufkam, wurde die Produktion in der Schweiz mehr und mehr eingestellt. Noch immer viel gebraucht werden heute Rosshaarmatratzen in Grossbritannien und Frankreich. Die Haare werden meist aus Australien, Neuseeland und Südamerika importiert. (FOS)

zustellen. Einen Sack voll Rosshaare braucht er – insgesamt 13 Kilogramm, die Schweifhaare von etwa 43 Pferden. Das Material bezieht er von der Toggenburger AG in Marth-

len, der einzigen Pferdehaarspinnerei in der Schweiz. Dort wird das Haar bereits in einer natürlichen Seifenlauge gewaschen, zu einem dicken, engen Strang gedreht und in Wasser-

«Auf das Traditionsprodukt will ich keiner Hinsicht mehr verzichten.»

Heinz Roth, Niederbipp

dampf erhitzt. «Ich rupfe das Haar nur noch auf», erklärt Roth. Jede Matratze beginnt er mit dem Zuschnitt des Bezugstoffs. Auf Stoff und Wollvlies verteilt er das aufgezupfte Rosshaar und bringt die Liegefläche in Form. «Dies ist die anspruchvollste Aufgabe.» Schön gleichmässig müsse es sein. Anschliessend näht er mit einer dicken Nadel den Bezug zusammen und bringt die Ränder in Form.

Am Schluss heftet er die Matratze an verschiedenen Stellen zusammen. Rund 1000 Stiche benötigt er, bis die Matratze so aussieht, wie sie aussehen muss. Das Endprodukt ist 1 auf 2 Meter gross, rund 20 Zentimeter hoch, 17 bis 20 Kilo schwer.

Nicht nur aus Nostalgie

Mit glänzenden Augen begutachtet Heinz Roth seine fertige Arbeit. «Pferdehaare liegen mir am Herzen», sagt er. Der natürliche Kreislauf gefällt ihm. Zudem seien die Haare in sehr edles Produkt, das schon früher vom Adel benutzt wurde. Doch nur aus Nostalgie widmet sich Roth nicht den Rosshaarmatratzen. «Es ist ein guter Nischenmarkt», sagt er.

Wie viel die Matratzen vom jährlichen Umsatz seines Geschäfts ausmachen, will er zwar nicht sagen. Doch eines ist für ihn klar: «Auf das Traditionsprodukt will ich in keiner Hinsicht mehr verzichten.»

Costa und Sutter zu Gast

Wyssachen Bei einem Besuch der «Region Oberaargau», vertreten durch Robert Sutter, Präsident, und Stefan Costa, Geschäftsführer, fand in der Gemeinde Wyssachen ein Gedankenaustausch mit Vertretern des Gemeinderates und der Verwaltung statt.

Bis heute hat sich die Gemeinde Wyssachen immer auch aktiv mit der Region Oberaargau befasst, obwohl sie bis zur Bezirksreform zum Amtsbereich Trachselwald gehörte. Nun steht für die ganze Region eine grössere politische Diskussion an. Es muss 2012 der Entscheid gefällt werden, ob im Oberaargau eine Regionalkonferenz gegründet werden soll.

Seit Sommer 2010 ist Stefan Costa der neue Geschäftsführer der Region Oberaargau und er hat sich bereits mit der Thematik «Der Oberaargau auf dem Weg zur Regionalkonferenz» beschäftigt. Sie als Verantwortliche der Organisation seien sich aber bewusst, dass es nötig sei, die Ausgangslage, das Modell, die Eckdaten und den Weg zur Regionalkonferenz Oberaargau mit den betroffenen Gemeinden «Auge in Auge» zu diskutieren. Robert Sutter, Präsident, und Stefan Costa, Geschäftsführer, trafen sich aus diesem Grund auch mit Gemeindepräsident Ulrich Steffen, Vizegemeindepräsident Hanspeter Baltensperger, Gemeindeschreiber Lorenz Heiniger und Stephanie Wittmer, die auf den 1. September 2011 neue Gemeindeschreiberin in Wyssachen wird, zum Gespräch.

Gegenseitiges Kennenlernen

Nebst den Erklärungen und Diskussionen um die Regionalkonferenz war aber auch das gegenseitige Kennenlernen ein zentrales Anliegen des Besuches. Sich «kennen und beim Namen nennen» ist für viele Menschen heute nicht selbstverständlich. Umso mehr sei es lobenswert, dass sich die Leitung der Region Oberaargau dieses Credo auf ihre «Fahne» geschrieben habe, fand Gemeindepräsident Steffen und fügte voller Überzeugung an: «Es ist sehr gut, wenn die Region Oberaargau auch ihre südlichste Gemeinde persönlich kennt.» (BHW)

Nachrichten

Herzogenbuchsee Konzert im Chäferchäuer

Acoustic Soul sind seit Sommer 2008 zusammen unterwegs. Das Trio spielt eigene Songs, vor allem aus der Feder von Recha-Maria. Durch die Klänge des Cajons und die Einfachheit der übrigen Besetzung (Piano, Gesang) entsteht eine wunderbar intime Stimmung, die viel Spontaneität und Emotionen zulässt. Die drei Musiker verzaubern mit verschmitztem, poppig-souligem R & B zum Träumen und Mitgrooven. Am Freitag, 20.15 Uhr, sind sie nun im Chäferchäuer, Kultur und Bistro, an der Sternengasse 1 in Herzogenbuchsee zu Gast. (MGT)

Web: www.acoustic-soul.ch

Im Clubhaus kommts zu einem Wechsel – Isabel Moser übernimmt die Leitung von Raffaella Moccia

Herzogenbuchsee Der FC Herzogenbuchsee hat eine Nachfolgerin für die abtretende Raffaella Moccia gefunden. Per 1. März übernimmt die 45-jährige Isabel Moser das Clubhausrestaurant. Dann findet auch die Neueröffnung des Clubhauses statt.

Keine Unbekannte

Die verheiratete und zweifache Mutter Isabel Moser ist in und um Herzogenbuchsee keine Unbekannte. Sie arbeitete fast zehn Jahre

lang als Servicemitarbeitende beim Tea Room Groggi in Herzogenbuchsee und hatte bereits bei der Vorgängerin im Clubhaus des FCH ausgeholfen.

Neuer Name gesucht

Die aus Niederörsch stammende Isabel Moser freut sich auf die neue Herausforderung mit ihrem Team. Wie ihr Wirkungsort heisst, ist noch nicht ganz klar. Der bisherige Clubhausname «Tifosi» wird nämlich ver-

schwinden. Derzeit wird nach einem neuen Namen für das Lokal des FC Herzogenbuchsee gesucht. Vorschläge nehme der FCH-Vorstand gerne entgegen, teilte der Fussballclub gestern mit.

«Spannende Zeit»

Bis zur Neueröffnung des Clubhauses Anfang März steht noch eine intensive, aber laut Isabel Moser «spannende» Zeit mit den Vorbereitungsarbeiten an. (MGT)

INSERAT

Wer nicht in die EU will,

wählt **Adrian Amstutz**

Nur Adrian Amstutz ist ohne Wenn und Aber gegen einen EU-Beitritt der Schweiz.



Gewerbliches Unterstützungskomitee Adrian Amstutz in den Ständerat, Postfach 791, 3607 Thun